Zeitschrift: AVO-Zeitung : Information über abteilungsübergreifende Versuche an der Oberstufe

Band: - (1991)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum
Zürich

AVO

MITTEILUNGEN
Oktober 1991

I N H A L T

Vorweg

Vom Versuch der Reformvorbereitung
Lutz Oertel

Moderatoren
Astrid Hausherr

Deutsch im Limmat A
Christian Müller

Holland-Besuch
Christian Müller

Informationsbroschüre DOP Limmat A
Urs Loppacher

Oberwinterthur
Lutz Oertel

Mathematik-Lehrmittel
André Schaffner

Schulsysteme im Osten
Lutz Oertel

V o r w e g

Oe. Die Sommerpause ist beendet. In der Erziehungsdirektion wurde die Zeit genutzt, das Reformschiff flott zu kriegen. Dies gestaltete sich nicht ganz einfach. Inzwischen ist es deutlicher geworden, wie die Reformarbeiten geleistet werden sollen. In der Erziehungsdirektion wird definitiv eine Gruppe eingesetzt, die sich aus je einem Mitarbeiter der Pädagogischen Abteilung und der Abteilung Volksschule sowie einem beurlaubten Sekundarlehrer zusammensetzt. Diese Gruppe wird sich vermutlich nach den Herbstferien konstituieren. Sie muss als erstes dafür sorgen, dass die Begutachtungsunterlagen erstellt werden, die die Lehrerschaft zur Stellungnahme erhält. Dazu gehört vor allem auch, dass der AVO in einen rechtlichen Rahmen für die gegliederte Sekundarschule umgegossen wird. Es wird noch etwas Geduld benötigt, bis die Reformgruppe der Erziehungsdirektion losziehen kann.

ZS I 162, 1991, Okt.

Vom Versuch zur Reformvorbereitung

Oe. Mit der Entscheidung des Erziehungsrates vom 4. Juni 1991, auf der Grundlage der AVO-Konzeption eine Reform der Oberstufe anzustreben, kommt das AVO-Projekt in eine neue Phase. AVO dient nicht mehr im engeren Sinne der Entscheidungsvorbereitung, sondern soll nun die Arbeiten für die Reformvorbereitung unterstützen. AVO-Erfahrungen müssen in die Reformvorbereitung einfliessen. Dafür sind verschiedene Möglichkeiten vor gesehen:

1. Vier Mitglieder der AVO-Projekt*gruppe* werden in der erziehungsrätlichen Reformkommission vertreten sein. An der nächsten Sitzung der Projektgruppe wird dies ein Traktandum sein. Die Versuchsschulen sowie einzelne interessierte Lehrpersonen und Schulpflegemitglieder sollen an der Reformvorbereitung mitwirken können. Eine allgemeine Begutachtung der zu erarbeitenden rechtlichen Grundlagen der Oberstufenreform ist dabei ebenso möglich wie die *Mitarbeit in Arbeitsgruppen*, die sich mit einzelnen Sachverhalten (wie der Lehrerfortbildung, dem Einführungskonzept, den organisatorischen Rahmenbedingungen etc.) beschäftigen.

2. Auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des AVO-Projektstabes müssen Luft kriegen für Arbeiten in der Reformvorbereitung. Die Betreuung der *bisherigen,* gut funktionierenden Versuchsschulen durch den Projektstab soll eingeschränkt und umorganisiert werden. Die offizielle Teilnahme an Konventen und Konferenzen ist meist nicht mehr sinnvoll. Die Schulbegleiterpersonen nehmen nur noch bei Bedarf, d.h. auf Anfrage der Schule an Sitzungen teil. Weiterhin bleiben die bisherigen Schulbegleitpersonen Kontaktpersonen zur Projektleitung. Wie in Zukunft die Begleitung der AVO-Schulen, insbesondere die Zusammenarbeit bei Optimierungsmassnahmen aussehen soll, darüber wird im nächsten Mitteilungsblatt orientiert. Darüber könnte auch an einem Konvent diskutiert werden.

Da der Erziehungsrat am 4. Juni 1991 auch beschlossen hat, dass sich weitere Oberstufenschulen am Versuch beteiligen, wird der Einsatz von erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern der AVO-Schulen (Moderatoren) geplant und als ein erster konkreter Schritt zur Umgestaltung der Projektorganisation hier vorgestellt werden. Die AVO-Projektgruppe hat unseren Absichten bereits am 12. Juni 1991 zugestimmt.

Moderatoren

ah. An der erwähnten Projektgruppensitzung vom 12. Juni 1991 ist das Moderatorenkonzept zur Einführung neuer AVO-Schulen vorgestellt worden.

Lehrerinnen und Lehrer der AVO-Schulen sollen bei der Einführung und Begleitung neuer Oberstufenschulen mithelfen. Ihre Funktion lässt sich mit der von Moderatoren vergleichen. Bei der Information und Einführung neuer Schulen gilt der Grundsatz, dass die beteiligten Lehrer/innen, die Schulpflege und die Eltern möglichst viel Eigenverantwortung übernehmen. Dennoch bleibt einiges zu tun.

Aufgaben der AVO-Moderation:

Information und Planung

- Kontaktnahme mit interessierter Oberstufenschule
- Bereitstellung von Informationsmaterial
- Vorbereitung und Durchführung von Informationsveranstaltungen hinsichtlich Konzeption, Erfahrungen etc.
- Mitarbeit in Vorbereitungsgruppen
- Feststellen gemeindespezifischer Bedürfnisse und Aushandeln allfälliger Abweichungen vom Grundkonzept
- Entscheidungsvorbereitung (Lehrerschaft, Schulpflege, Gemeindeversammlung)

Einführung und Begleitung

- Vorbereitung und Durchführung von Einführungsveranstaltungen
- Hinwirken auf Fortbildung (z.B. Zusammenarbeit, Beurteilungsfragen)
- Teilnahme an Konventen und Konferenzen z.B. für Einstufung, Umstufung, Beurteilungen (Beobachtungsbogen, Zeugnis), sonderpädagogische Fragen

Interessiert?

Um diese Aufgaben wahrnehmen zu können, wird die Bereitschaft zu einer Zusatzausbildung verlangt. Die Dienstleistungen der kantonalen Lehrerfortbildung sollen dafür genutzt werden. Die Fortbildung soll überdies die Kompetenzen für eine erwünschte spätere Mitarbeit bei der Generalisierung vermitteln. Für die Moderatorengruppe ist eine Supervision vorgesehen. Es wird noch geprüft, wie die Moderator/innen angemessen entschädigt werden können (zeitliche oder finanzielle Entschädigung).

Immer noch interessiert?

Sie melden Ihr Interesse bis Ende Jahr Ihrem Schulleiter. Die Schulleitungen werden gebeten, Interessenten an den Projektstab, Stichwort Moderator,weiterzuleiten. Wir werden dann gern bei Bedarf mit Ihnen Kontakt aufnehmen.

Das Einstiegsjahr der ersten Schule(n) wird frühestens 1992 sein. In einer ersten Runde arbeitet ein Mitglied des AVO-Stabes und der Moderator bzw. die Moderatorin (entlang der Aufgabenliste) gemeinsam. Unter Leitung dieses Stabsmitgliedes werden Moderator/innentreffen durchgeführt. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch und der Koordination des Einsatzes. Sollte die Moderatorengruppe wachsen, könnte diese regionalisiert werden.

Die Erfahrungen mit der neuen Form der Begleitung und Einführung von AVO-Schulen werden insbesondere im Konzept zur allgemeinen Einführung im Kanton Eingang finden.

Wir hoffen, dass Sie an der Mitarbeit interessiert sind und sich vom Aufgabenkatalog angesprochen fühlen!

Deutsch im Limmat A

mü. Der Schulversuch AVO-L/DOP steht seit August 91 in seinem dritten Versuchsjahr. Aufgrund der Erfahrungen der ersten beiden Versuchsjahre konzentriert sich die aktuelle Diskussion auf einige Schwerpunkte:

Sprachförderung in allen Fächern

Dieses Postulat ist zwar nicht neu – für die Lehrerinnen und Lehrer dieses Quartierschulhauses aber sehr zentral, wenn den Jugendlichen (mit meistens anderer Muttersprache) wirkungsvolle Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Deutschkompetenz geboten werden sollen. Die sprachlichen Anforderungen des privaten und beruflichen Alltags sollen möglichst in allen Fächern

verlangt und erweitert werden.

Weiterbildung 'Sprachlernen'

Um zu erreichen, dass alle am gleichen Strick (und in gleicher Richtung) ziehen, bilden sich die Lehrkräfte, die mit den Jugendlichen in sprachbetonten Fächern arbeiten, in regelmässigen Veranstaltungen schulintern weiter. Nebst gegenseitigen Schulbesuchen und Projektarbeiten stehen auch einschlägige Lektüre und Referate auf dem Programm.

Nüchtern und realistisch

wollen die Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich ihrer Einwirkungsmöglichkeiten bleiben. Die Jugendlichen kommen mit einer 12jährigen Sprachlernbiografie, die weitgehend durch ihre familiäre und kulturelle Herkunft geprägt ist, in die Sekundarstufe I. Die Lücken hinsichtlich Deutsch sind teilweise gravierend, und die Zeit ist kurz. Prioritäten drängen sich also unweigerlich auf.

Holland-Besuch

mü. Im April 1991 reisten die Lehrerinnen und Lehrer des Zürcher Schulhauses Limmat A nach Holland, um dort zu erfahren, wie ihre niederländischen Kolleginnen und Kollegen mit den Jugendlichen der Sekundarstufe I arbeiten. Begleitet wurden sie von Interessierten der Kreisschulpflege und der Pädagogischen Abteilung ED. Besuche in drei öffentlichen Schulen der Stadt Rotterdam standen auf dem Programm, hinzu kam ein Einblick in neue Wege der Berufsbildung.

Aufgefallen

ist uns, dass viele der dort angetroffenen aktuellen Fragen und Probleme vertraute Bekannte waren. Unsere niederländischen Kolleginnen und Kollegen kochen auch nur mit Wasser – wie man so schön sagt. Trotzdem blieb einiges hängen, über das wir nachdenken sollten.

Schulalltag den Problemen anpassen

Schulen, die sich mit überdurchschnittlich aufwendigen Problemen der Jugendlichen auseinandersetzen müssen, erhalten mehr Lehrer(innen)-Stunden zugeteilt: für 100 Jugendliche stehen also mehr Lehrkräfte zur Verfügung als sonst üblich. Wie dieser grössere Lehrer/Schüler-Faktor in unterrichtliches Handeln umgesetzt wird, ist Sache der betreffenden Schule. Derartige Sonderregelungen gelten beispielsweise für Schulen mit einem hohen Anteil an fremdsprachigen Jugendlichen (wie bei uns meistens Kinder aus Wanderarbeiterfamilien). Dadurch werden kleinere Sprachlerngruppen, gezielte Förderkurse oder andere notwendige Massnahmen möglich. Für den Staat entstehen zwar höhere Pro-Kopf-Kosten, aber ohne Mehraufwand in der Verwaltung, da das Umsetzen der Sonderregelung und der Nachweis darüber in den Pflichtbereich der Schule gehören.

Dieses Modell unterstreicht also die Verantwortung der konkreten Schule hinsichtlich Planung und Organisation des Unterrichts. Die Leute, die mit neuen Problemen (z.B. mangelnde Sprachkenntnisse) konfrontiert werden, müssen selber kreative Lösungen entwickeln.

Jugendliche als Motor ihres eigenen Lernprozesses

Damit auch schwach qualifizierte Jugendliche eine berufliche Ausbildung absolvieren können, setzt die Stadt Rotterdam auf eine unkonventionelle

B/M PESTALOZZIANUM
1000111190
111 190

und unkomplizierte Lösung. Wer in einen Beruf einsteigen will, verlässt zwar die Schule teilweise, aber nicht ganz. Sie oder er sucht sich eine Lehrstelle (bzw. Anlehr-Stelle) und einigt sich mit der dort zuständigen Person auf die noch zu erwerbenden Qualifikationen. Die vertragliche Regelung dieser Vereinbarungen wird von offizieller Seite überwacht.

So erfahren die Jugendlichen aufgrund der handfesten Anforderungen des Berufsalltags, was von ihnen verlangt wird. Mit der Motivation, diese Lücken schliessen zu wollen, kehren sie nun für die dazu notwendige Zeit in die Schule zurück und erarbeiten sich unter Betreuung der entsprechenden Lehrkräfte das geforderte Rüstzeug. Ist diese Ausbildungsrunde erfolgreich bewältigt, folgt die nächste – bis der Grundstock für den betreffenden Beruf solide aufgebaut ist.

Bedenkenswert scheint uns, dass bei einem derartig interaktiven Modell die Lehrerinnen und Lehrer weniger von Motivierungsversuchen und (damit einhergehenden) Disziplinierungen absorbiert werden, sondern gleich gezielt und produktiv mit den Hilfesuchenden arbeiten können. Das traditionelle Lehrer-Schüler-Verhältnis wird gewissermassen umgekrempelt: es sind jetzt die Jugendlichen, die bestimmte Lernziele im Kopf haben, die Lehrkräfte helfen ihnen kompetent, diese Ziele zu erreichen.

Informationsbroschüre des Komitee für AVO-DOP Limmat A (Stadt Zürich)

ul. Als einzige AVO-Schule wird das Schulhaus Limmat A mit seinem Versuch von einem Komitee für das Oberstufenprojekt DOP, Postfach 9551, 8036 Zürich, begleitet. Dieses Komitee hat kürzlich eine leicht fassliche Broschüre über den AVO-/DOP-Limmat A herausgegeben. Wir haben dieser Broschüre die Karikaturen entnommen. Die Broschüre kann an obiger Adresse bezogen werden.

Oberwinterthur

oe. Die Kreisschulpflege Oberwinterthur hat eine AVO-Kommission eingesetzt, die u.a. hinsichtlich der notwendigen Schulraumplanungen die Einrichtung eines AVO prüft. Gegenwärtig werden konkrete Organisationsvarianten ausgearbeitet, die für die bestehenden Schulhäuser geeignet sind. Anfang November findet innerhalb der Oberstufenlehrerschaft an einer Tagung eine Grundsatzdiskussion darüber statt, ob ein AVO gewollt wird.

Mathematiklehrmittel

sch. Das Sekundarschulbuch ist überarbeitet worden, für die Realschule liegt ein überarbeiteter Probeband vor (Fischli, Rohrbach). Die Projektleitung bemüht sich in dieser Bewegung geratener Lehrmittelsituation um eine Übergangslösung für den Niveauunterricht mit dem Math 7 - Lehrmittel. Die kantonale Lehrmittelkommission sucht nach Wegen, damit rechtzeitig bei einer Umstrukturierung der Oberstufe koordinierte Lehrmittel zur Verfügung stehen.

Schulsysteme im Osten

Oe. Schulreformen sind immer ein beliebtes Thema für Kongresse. Kürzlich hatte ich Gelegenheit an einer Veranstaltung des Europarates teilzunehmen. Thema: Die Forschung im Bereich der Sekundarstufe. An diesem Kolloquium waren auch Vertreter der ehemaligen Ostblockstaaten anwesend. Von ihrer Seite wurden die Befürchtungen geäussert, dass Forschung und Wissenschaft auf drängende Fragen ihrer Länder zwar Antworten bereithalten, die politischen Entscheidungen aber anders verlaufen. Als Beispiel tauchte die Struktur des Schulsystems auf. Während aufgrund vieler wissenschaftlicher Erkenntnisse übermässig selektive Schulsysteme in sozial integrativer und pädagogischer Hinsicht als eher ungünstig eingeschätzt werden, regen sich in den ehemaligen "kommunistischen" Ländern schulpolitische Strömungen, die gymnasiale Ausbildungseinrichtungen anstreben. Es wäre interessant, diesen hier am Beispiel der Restauration hochselektiver Schulstrukturen erkennbaren Verbürgerlichung und auf Marktwirtschaft aspirierenden gesellschaftlichen Entwicklungen nachzuspüren. Wichtiger erscheint mir aber zu sein, wie die schulpolitischen Kämpfe in den erwähnten Ländern ausgehen werden. Denn sie werden dazu beitragen, schulstrukturelle Entwicklungen auch im Westen Europas in der einen oder anderen Richtung festzulegen.

I M P R E S S U M

Redaktion
Projektleitung AVO
Gestaltung und Organisation
Athena
Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirekton/Pestalozzianum Zürich
© Okt./1991